



Run dum lebensbejahender afrikanischer Sound: Ladysmith Black Mambazo beim Kunstflecken.

FOTO: MICHAEL KANIECKI

# Frohnatur und Stimmgewalt

Die südafrikanische A-cappella-Gruppe Ladysmith Black Mambazo in der Neumünsteraner Werkhalle

VON THORBEN BULL

**NEUMÜNSTER.** Fünf gewonnene Grammys, 19 weitere Nominierungen und übers sechs Millionen verkaufte Alben. Mit dieser Visitenkarte tritt die südafrikanische A-cappella-Gruppe Ladysmith Black Mambazo im Rahmen des Neumünsteraner Kulturfestivals in der ausverkauften Werkhalle auf. Die Erwartungen also dementsprechend hoch, so dass Applaus und Jubel schon aufbränden, als die Gruppe in die Halle marschiert.

Und die dankt es mit einer ersten, sogar in deutscher Sprache gehaltenen Geschmacksprobe ihres Könnens: „Wir freuen uns, euch zu sehen!“ Da ist sie gleich zu Beginn – die höfliche und fröhliche Natur von Ladysmith

Black Mambazo. Dabei hat das neunköpfige Ensemble eine bewegte Geschichte hinter sich. In Zeiten der unterdrückenden Apartheid im namensgebenden Township Ladysmith ins Leben gerufen, musste Gründer und Mastermind Joseph Shabalala im Mai 2002 die Ermordung seiner Frau verkraften. Seit vier Jahren schwenkt Shabalala nicht mehr das Chor-Zepter. Allerdings sind vier seiner Söhne mit von der Partie, die die Mission ihres Vaters und das Motto der Gesangsgruppe – Peace, Love and Harmony – weiter unbeirrt optimistisch in die weite Welt tragen.

Der Generationenwechsel tut der klanglichen Qualität jedenfalls keinen Abbruch. Das belegt nicht nur der Grammy-Gewinn für das beste Weltmu-

sikalalbum im vergangenen Frühjahr. Vor allem die weichen und trotzdem kräftigen Bässe legen die ummantelnde Grundlage für den jeweiligen Solisten an vorderster Front.

➔ **Trotz einer bewegten Geschichte verbreitet das neunköpfige Ensemble heute unbeirrt Optimismus.**

Mit einfachen Mitteln, wie etwa dem Zurücktreten von den Mikrofonen, bricht das Ensemble die Songs herunter. Die Setlist ist ein Querschnitt ihrer Diskographie. Mit Nummern wie *God Loves Us All* oder *Rain Rain Beautiful Rain* erinnert die Gruppe an Grundwerte wie Dankbarkeit, dass eben nicht alles im Leben

selbstverständlich ist. Sie preisen die Schönheit der Natur, plädieren für Nächstenliebe und zeichnen in *Long Walk To Freedom* den langen Weg Südafrikas über das Ende der Apartheid zur seit 24 Jahren bestehenden Demokratie nach.

Hinzu kommt immer wieder Unerwartetes und Eingestreutes. Schenkelklopfer, Lachen, Schmatzen oder imitiertes Vogelgezwitscher runden den typisch fröhlichen und lebensbejahenden afrikanischen Sound ab. Mal tanzt gar ein Chormitglied frohlockend aus der Reihe und wird vom Nebenmann am Hemd wieder zurück ins Glied gezogen. Für besonders gelungene Parts – etwa, wenn gesungen und zugleich akrobatisch synchron getanzt wird – spendiert das

Publikum in der Werkhalle spontanen Szenenapplaus.

Für Lacher und noch mehr Sympathien sorgen die Versuche, das Publikum in der Zulu-Sprache zu unterrichten. Mit den Frohnaturen und den harmonisierenden Stimmgewalten von Ladysmith Black Mambazo ist halt jeden Tag Sonntag. Anstatt das vermeintliche Glück nur in der Zukunft zu sehen, zelebrieren sie auch mit *Tough Times Never Last, All Women Are Beautiful* und *How Long* das Glück im Hier und Jetzt. Bedeutet: An einem gemütlichen Abend mit seinen Freunden zusammen zu sein und ihren Songs zu lauschen. Nach den Worten von Sibongiseni Shabalala beruht dies ganz auf Gegenseitigkeit: „Wir sind happy, mit euch zusammen zu sein!“